

# Einheimischer Unternehmer will im Visper Westen mehrere Firmen ansiedeln

Daniel Kehl lässt in Visp West einen Innovationspark bauen. Um nebst Lonza zusätzliche Angebote im Life-Science-Bereich zu schaffen, investiert der Visper Unternehmer mehr als 20 Millionen Franken. Was den Eyapark ausmacht und wie der Fahrplan dafür aussieht.

**Daniel Zumoberhaus**

Daniel Kehl, 58, plant Grosses. In Visp West entsteht ein Innovationspark, neuartig in der Form und im Inhalt. Auf einer der letzten leer stehenden Flächen in der Wohn- und Gewerbezone der Visper Burgergemeinde lässt Kehl den Eyapark bauen.

Kehl tritt als Initiant auf. Er ist in Visp geboren und aufgewachsen, besuchte hier schon den Kindergarten und die anschliessenden Schulen.

Daniel Kehl sagt, dass er durch und durch Visper ist. Ein Einheimischer, der unternehmerisch denkt und an die grossen Stärken der Region glaubt. Wie es die Führungsriege des Lonza-Konzerns auch tut. Kehl spricht über diese Stärken und sagt: «Die Lonza ist sicherlich ein wichtiger Aspekt für den Standort des Eyaparks, um Unterneh-

men anzusiedeln. Lonza beweist immer wieder aufs Neue, dass es möglich ist, hier in Visp weltweit führend zu sein.»

Obwohl die Schweiz als eines der teuersten Länder der Welt gilt, ist Lonza bereit, in Visp Milliarden zu investieren. Nicht aus Solidarität mit den Einheimischen, sondern aus Gründen der Gewinnoptimierung. Die Qualität der Mitarbeiter, der Charakter und die Mentalität der Bevölkerung sind wichtige Gründe dafür.

## Einvernehmliche Lösung nach Sammeleinsprache

Während Jahrzehnten war Lonza einziger Arbeitgeber auf seinem Spezialgebiet, der Eyapark setzt hier an und soll im Life-Science-Bereich zusätzliche Angebote schaffen. Einfach ausgedrückt, entsteht mit dem Eyapark ein Bürokomplex in stattlichem Ausmass: Allein die Grundfläche beträgt über 1000 Quadratmeter. Das Gebäude verfügt über drei Stockwerke und eine grosse Einstellhalle im Untergeschoss. Die reine Nutzfläche wird mit 3400 m<sup>2</sup> angegeben.

Ursprünglich waren gar vier Stockwerke vorgesehen oder geplant. Doch kam es wegen einer Sammeleinsprache von Anwohnern zu Verhandlungen. Mit dem Kompromiss, dass Kehl weniger hoch baut, konnte mit allen Parteien eine einvernehmliche Lösung gefunden werden.

Mehr als 20 Millionen Franken nimmt Kehl für den Eyapark in die Hand, der ganz unbescheiden ein Zuhause werden soll für nachhaltige Schaffenskraft und Gemeinschaft. Wobei mit Zuhause nicht Wohnen gemeint ist, sondern Arbeiten. Eyapark will ein Konstrukt sein aus Arbeit, Freizeit und Genuss. In-



Die redimensionierte Ansicht des Eyaparks: Aus vier Geschossen wurden drei.

Visualisierung: zvg

«Start-ups sollen hier möglichst erfolgreich arbeiten können.»



**Daniel Kehl**  
Initiant Eyapark Visp

spiration soll dadurch entstehen, dass sich verschiedenste Talente mit ihren Ideen austauschen und so Innovation ermöglichen.

Der Eyapark soll analog dem BioArk den Standort Visp und das Oberwallis fördern und unterstützen im Bereich der Life Science. BioArk spricht in diesem Bereich bereits Start-ups und KMUs an. Nur ist es beim Eyapark ein privater Investor, welcher fördert, ohne Unterstützungsgelder von Gemeinde und Kanton. Kehl betont, dass der Eyapark keine Konkurrenz zu BioArk sein soll, sondern vielmehr eine Ergänzung.

Unternehmer Kehl hat sich über 30 Jahre hinweg in der Bio-

pharmabranche einen Namen gemacht und in der Region Unternehmen lanciert und erfolgreich geführt. Er war Firmengründer und Hauptaktionär von pixon Engineering mit Sitz in Visp. Das Unternehmen ist auf die Planung pharmazeutischer Prozesse und Anlagen spezialisiert. 2006 war pixon engineering AG als erste Pharma-Engineering-Firma im Oberwallis gegründet worden.

Kehl trat als Mitgründer und CEO des Unternehmens Swissfillon auf und wurde 2019 gar zum Walliser des Jahres gekürt. Das war eine grosse Ehre für ihn und das Team des Unternehmens. Der Titel war vom Plenum VS, einem Wirtschafts-

und Kultur-Netzwerk von Walliserinnen und Wallisern sowie Freunden des Wallis, zum elften Mal vergeben worden. Kehl sagt mit Blick zurück, dass er massiv von BioArk habe profitieren können, also der Möglichkeit, sich als Unternehmer mit seinem Unternehmen dort einzumieten.

Kehl will sein Unternehmertum nun einem breiteren Publikum zugänglich machen. Er sagt zum Eyapark auch: «Wir wollen einen einzigartigen Nährboden bieten an einem Ort, an dem die Menschen mehr Wert schaffen.» Anders ausgedrückt, will der vife Unternehmer «die coolsten Oberwalliser Firmen» verei-

nen, kleine und mittlere Unternehmen wie auch Start-ups. Kehl selbst wird seine Erfahrungen als Coach und Consultant einbringen: «Das ist meine Motivation, ein umfassendes Paket anzubieten, damit Start-ups und weitere Firmen hier in der Region möglichst erfolgreich sein können.»

Im Eyapark sollen Plätze fürs Co-Working angeboten werden, also flexible Arbeitsplätze für Einzelpersonen und Teams in einer gemeinschaftlichen Umgebung. Jeder Interessierte kann die Plätze nutzen.

Zudem wird es Team Offices geben, Büros für Teams, welche Privatsphäre und Zusammenarbeit benötigen. Kehl: «Schliesslich wird ein inspirierendes Arbeitsumfeld mit einer Vielzahl von Meeting-Räumen für unterschiedliche Zwecke existieren.»

## Ein eigener Gastrobetrieb und eine eigene Kita

Zum Konzept gehört ein eigener Gastrobetrieb im Eyapark, mit authentischen und weltweiten Gerichten aller Art. Nebst Stuhl und Tisch sowie Verpflegung vor Ort wird es eine eigene Kita geben.

Und eine moderne IT-Infrastruktur. Start-ups stehen dafür in den Startlöchern. Einige KMUs hätten denn auch bereits zugesagt, in den Eyapark einzuziehen und dort arbeiten zu wollen, berichtet Kehl. Bis zu 200 Büroarbeitsplätze werden im Innovationspark geschaffen, laut dem Initianten wären 10 bis 15 Firmen ideal.

Derzeit liegt das Baugesuch für den Eyapark beim Kanton. Kehl rechnet damit, dass im Herbst der Baubeginn erfolgt. Ziel ist es, Anfang 2026 den dreistöckigen Innovationspark zu eröffnen.

# Tritec, Winsun und Alectron schliessen sich zusammen

Die Fotovoltaik-Unternehmen Tritec, Winsun und Alectron treten neu unter der gemeinsamen Marke Tritec auf.

Bereits seit 2022 vereint die Tritec AG mit Hauptsitz in Steg-Hohtenn die Solarunternehmen Tritec und Winsun. Anfang 2024 kam noch das Luzerner Fotovoltaik-Unternehmen Alectron hinzu. Nach einer ersten Konsolidierungsphase haben die Verantwortlichen entschieden, ab dem 21. März 2024 unter der gemeinsamen Marke Tritec aufzutreten. Damit wird Tritec zu einem nationalen Player auf dem Schweizer Fotovoltaik-Markt.

Die Tritec AG bildet, zusammen mit der enalpin AG und der Naturenergie Hochrhein AG, die Energiedienst Holding AG mit Sitz im aargauischen Laufenburg. Wobei sich die Energiedienst Holding AG im Besitz der Energie Baden-Württemberg AG in Deutschland befindet. Tritec beschäftigt dabei 180 Mitarbeiter an den Standor-

ten Steg-Hohtenn, Eischoll, Aarberg, Biel, Chur, Le-Mont-sur-Lausanne, Ruswil, Neuheim und Schaffhausen und realisiert pro Jahr rund 1000 Solaranlagen aller Grössen.

So baut das Unternehmen nicht nur Anlagen auf Ein- und Mehrfamilienhäusern, sondern auch Grossanlagen für die Industrie und das Gewerbe. Dazu zählt etwa die PV-Anlage der Migros in Neuendorf, die mit über 37'000 Solarmodulen auf einer Fläche von rund zehn Fussballfeldern zu den leistungsstärksten PV-Anlagen der Schweiz zählt.

Und auch im Bereich der Freiflächen und hochalpinen Solaranlagen ist die 1993 gegründete Tritec tätig, so auch bei den aktuellen Solarprojekten im Wallis, insbesondere bei Vispental Solar. Dazu kommen schliesslich noch der Grosshandel (rund



Die Marken Winsun und Alectron werden noch zwei Jahre weitergeführt, bis sich die Kundschaft an den neuen Markennamen Tritec gewöhnt hat.

Bild: pomona.media

300 Fachinstallationspartner als Kunden) und die Produktentwicklung. Von den 600 Produk-

ten, die Tritec vertreibt, stammen rund 200 aus der eigenen Entwicklung.

Nebst Tritec verfügen auch Winsun und Alectron über eine grosse Erfahrung in der PV-Branche. Winsun gehörte 2011 zu den ersten Anbietern im Walliser Solargeschäft. Und Alectron ist schon seit 2008 auf dem Markt.

Aus den drei renommierten Marken wird nun mit Tritec nur noch eine Marke. «Ziel dieses Zusammenschlusses ist es, für uns Synergien zu nutzen und für unsere Kundinnen und Kunden eine grosse Vereinfachung zu schaffen, da sie neu nur noch mit einer Marke zu tun haben», erklärt Co-Geschäftsführer Silvio Gely. Was aber nicht heisse, dass man seine Wurzeln einfach aufgeben würde. Von Steg-Hohtenn und Eischoll über Le-Mont-sur-Lausanne bis zu Aarberg, Ruswil, Schaffhausen und Chur würden alle Standorte er-

halten bleiben. Die Kunden hätten immer noch die gleichen Ansprechpartner wie bisher.

Insessen war es kein leichter Entscheid, welche der drei Marken weitergeführt werden sollte. «Wir haben drei erfolgreiche Marken, die in ihren jeweiligen Heimmärkten sehr bekannt sind. Doch drei Marken zu pflegen, bedeutet einen grossen Aufwand. Zudem ist Tritec nicht nur im Projektgeschäft, sondern auch im Grosshandel tätig und hat sich dort mit ihren Tri-Produkten einen Namen gemacht. Deshalb ist der Entscheid schliesslich auf Tritec gefallen», so Gely.

Die Marken Winsun und Alectron werden unterdessen noch zwei Jahre weitergeführt, bis sich die Kundschaft an den neuen Markennamen Tritec gewöhnt hat. (mk)